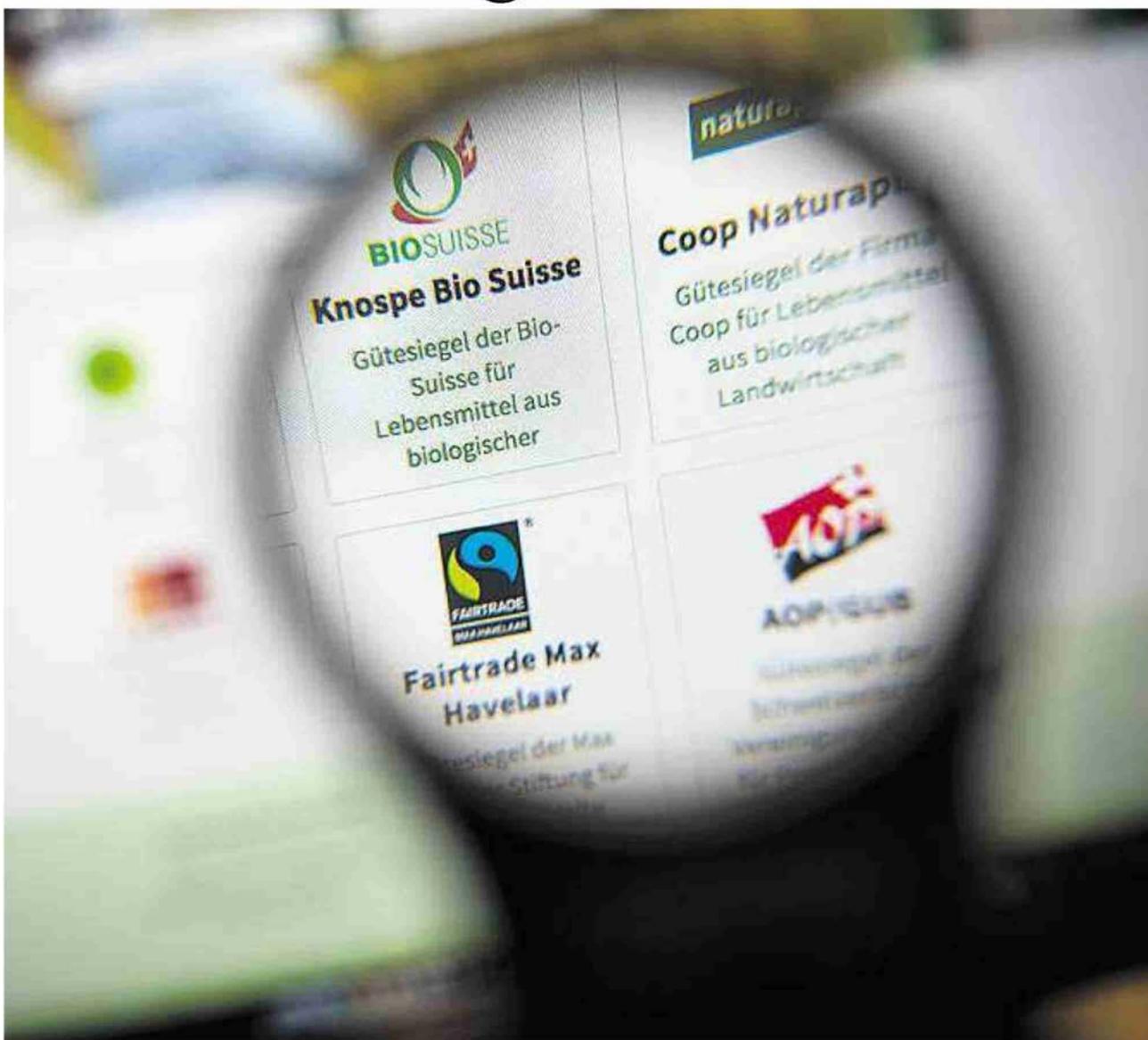


Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'031
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

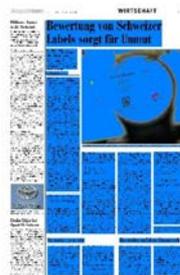
Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 19
Fläche: 83'513 mm²

Bewertung von Schweizer Labels sorgt für Unmut



Umstrittene Bewertung: Die Organisation Pusch hat diverse Labels unter die Lupe genommen.

Bild Marco Hartmann



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'031
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 19
Fläche: 83'513 mm²

Bio Suisse, Max Havelaar Fairtrade, Heidi: Weit über 100 Labels prangen im Schweizer Detailhandel auf Verpackungen. Das Portal labelinfo.ch benotet nun diese Gütesiegel – und stösst damit selbst auf Kritik.

Von Pieter Poldervaart

Zürich. – Kaum ein Regalmeter im Supermarkt, wo nicht Produkte ohne Gütesiegel zu finden sind. Doch längst nicht alle halten, was sie versprechen. Die Organisation Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) hat nun im Auftrag des Bundesamts für Umwelt die Glaubwürdigkeit von 145 Food- und Non-Food-Labels untersucht. Beurteilt wurden die drei Kategorien Transparenz, unabhängige Kontrolle und Zertifizierung (siehe Kasten «So wurde bewertet»), wobei jeweils maximal drei Punkte zu holen sind. Seit Kurzem ist das Ergebnis auf www.labelinfo.ch aufgeschaltet – und sorgt in der Branche für Wirbel.

Migros-Bio etwa erhält – anders als die Biowaren bei Coop – in der Kategorie Transparenz nur zwei Punkte. «Grund ist, dass für inländische Bioware zwar die strengen Knospen-Richtlinien gelten, für Importware aber die deutlich tiefere EU-Bioverordnung», sagt Simon Zeller, Projektleiter für labelinfo.ch bei Pusch, den Abzug. Für die Konsumenten werde diese Unterscheidung nicht deutlich.

Auch das Label Step, das von den beiden Hilfswerken Brot für Alle und Fastenopfer getragen wird, kann nicht zufrieden sein: In der Kategorie Zertifizierung geht das Gütesiegel für fair produzierte Teppiche ganz leer aus. «Es fehlt das 4-Augen-Prinzip», begründet Zeller. Denn zwar existiere eine unabhängige Kontrolle. Doch die Kontrolle werde nicht von einer zweiten Organisation zertifiziert, was der Glaubwürdigkeit abträglich sei. Step-Geschäftsleiter Reto Aschwanden

verweist hingegen darauf, dass die Zertifizierung des einzelnen Produkts in der informellen Teppichbranche nicht das optimale Instrument sei: «Wir labeln die Händler und erhalten von ihnen die Koordinaten der Lieferanten. Diese überprüfen wir unangemeldet.»

«Zu starrer Raster für Beurteilung»

Zusätzlich werden die gesamte Lieferkette kontrolliert und die Angaben des Handels verifiziert. Das Bewertungssystem von labelinfo.ch werde aber dieser Eigenheit der handwerklichen Teppichproduktion, die in Tausenden von Familien ablaufe, nicht gerecht. Aschwanden bemängelt nicht nur diese Klassifizierung, sondern kritisiert auch die Information von labelinfo.ch: «Auf der Website wird nicht klar genug dargestellt, dass es nicht um eine Gesamtbeurteilung eines Labels geht, sondern nur um die Glaubwürdigkeit – die erst noch nach einem starren Raster beurteilt wird.»

Tierwohl ist kein Thema

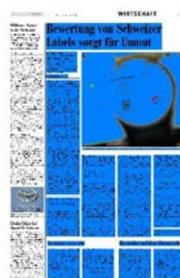
Besonders hart trifft es das Label Dolphin-Safe, das hierzulande auf praktisch allen Thunfischdosen prangt: Einzig für Transparenz und Kontrolle gab es je einen Punkt. Die Gründe: Der Labelinhaber, das US-Institut Earth Island, gibt keine Informationen über sein Labellsystem preis; die Kontrollen werden angemeldet durchgeführt und nicht regelmässig wiederholt; und das Label verzichtet auf ein Zertifizierungssystem. Das Verdikt auf labelinfo.ch kommt bei Billo Heinzpeter Studer vom Verein

Fair Fish schlecht an: Immerhin habe Dolphin-Safe erreicht, dass der Beifang bei der Thunfischerei praktisch verschwunden sei. Umgekehrt kritisiert Studer, dass Fischlabels wie MSC und ASC gut wegkommen. «Dabei gibt es bis heute kein Fischlabel, das strenge Vorschriften in Sachen Tierwohl berücksichtigt.» Nötig seien

messbare und klar im Interesse des Tieres definierte Kennwerte für Zuchtfische. Bei Wildfang müssten die Tiere sofort nach Entnahme aus dem Wasser betäubt und getötet werden, was in der industriellen Fischerei illusorisch sei.

Gebana wiederum, ein Versandhändler von fair gehandelten Lebensmitteln aus dem Süden, erhält bei den Kriterien Transparenz und Kontrolle je einen Punkt Abzug: «Die Glaubwürdigkeit ist insgesamt hoch, auf der Website fehlt es aber an Informationen zur Art und Weise der Kontrollen», begründet Pusch-Projektleiter Zeller die Abwertung. Gebana-Geschäftsleiter Adrian Wiedmer hingegen ist verärgert darüber, dass der Inhalt des Labels nicht bewertet wird: «Beim Besuch von labelinfo.ch denkt der Konsument fälschlicherweise, es gehe um die Qualität des Labels.» Stattdessen würden nur technische Eigenheiten des Kontroll- und Zertifizierungssystems beurteilt.

Tatsächlich begrüsst die Startseite von labelinfo.ch mit der vollmundigen Behauptung «Für den Durchblick im Label-Dschungel». Dass es nur um die Glaubwürdigkeit und nicht um die umfassende inhaltliche Beurteilung eines Labels gehe, wird bloss in einem Unterkapitel erklärt. «Im aktuellen ersten Schritt geht es darum, dass die Glaubwürdigkeit der Labels geklärt wird und die Betreiber der Gütesiegel die Chance erhalten, diese zu verbessern, was auch geschieht», erklärt Zeller. In einem zweiten Schritt, bei dem man mit dem WWF Schweiz und weiteren Organisationen zusammen-



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'031
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 19
Fläche: 83'513 mm²

arbeiten werde, soll nun auch der Inhalt der Labels unter die Lupe genommen werden.

Nun geht es auch um Inhalt

Das Resultat werde in einem Jahr vorliegen – und könnte vom heutigen Bild deutlich abweichen. Denn das letztmals durchgeführte Labelrating, an dem WWF, Konsumentenschutz, Tierschutz und die Zeitschrift «Saldo» beteiligt waren, bewertete die unter dem Begriff Glaubwürdigkeit zusammengefassten Punkte Transparenz, Kontrolle und Zertifizierung nur mit 20 Prozent der Punktzahl. Deutlich wichtiger war, was die Richtlinien der Labels in Bezug auf Umwelt, Sozialstandards und Tierwohl aussagten.

www.labelinfo.ch. Inhaltlicher Vergleich von 32 Lebensmittellabels: www.wwf.ch > Suche «Label».

So wurde bewertet

Die Website labelinfo.ch bewertet ausschliesslich die Glaubwürdigkeit eines Labels. Deshalb macht das Rating keine Aussage darüber, ob das bewertete Label einen deutlichen Mehrwert für die Nachhaltigkeit liefert. Folgende Kriterien werden bei labelinfo.ch verglichen:

- **Transparenz:** Die Kriterien, um das Label zu erhalten, müssen öffentlich zugänglich und verständlich sein. Es muss die Möglichkeit bestehen, als Konsumentin und Konsu-

ment Kontakt zum Labelgeber aufzunehmen.

- **Kontrolle:** Die regelmässige Kontrolle, ob die Kriterien erfüllt sind, muss von einer unabhängigen Stelle erfolgen. Neben angemeldeten müssen auch unangemeldete Kontrollen erfolgen.

- **Zertifizierung:** Die Ergebnisse der Kontrolle werden von einer unabhängigen Stelle überprüft. Das danach erteilte Zertifikat muss regelmässig erneuert werden. (pld)

Bio weiter auf dem Vormarsch

Oberglatt. – Die Zahl der Bauernhöfe in der Schweiz, die biologisch produzieren, nimmt weiter zu. Im vergangenen Jahr meldeten sich 195 Betriebe neu bei Bio Suisse an. Die gesamte Biofläche nahm um 5000 Hektaren zu, wie das Knospenlabel gestern mitteilte.

Mittlerweile arbeiten in der Schweiz 5884 Produzenten und 847 Verarbeiter nach den Richtlinien von Bio Suisse. Zählt man die Betriebe dazu, die ebenfalls biologisch

anbauen, wenn auch nach anderen Richtlinien, verfügt der Bio-Landbau über einen Anteil von 11,8 Prozent an allen Schweizer Landwirtschaftsbetrieben. Fast ein Achtel der landwirtschaftlichen Nutzfläche weist Bioqualität auf. Doch nicht nur die Bauern stellen auf Bio um, auch die Konsumenten kaufen vermehrt Bioprodukte. Der Umsatz der Güter mit dem Knospenlabel erhöhte sich innert Jahresfrist um zwölf Prozent auf 2,05 Milliarden Franken. (sda)